

**Zeitschrift:** Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins  
**Herausgeber:** Deutschschweizerischer Sprachverein  
**Band:** 2 (1918)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Zum zweiten Jahrgang

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zweiter Jahrgang.  
Nr. 1.

weiter Jahrgang.  
Nr. 1.

# Mitteilungen

Bern,  
Jänner 1918.

# Deutschschweizerischen Sprachvereins

Beilage: Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen werden den Mitgliedern jeden Monat unentgeltlich geliefert.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutsch-schweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich).

Durch die Post bezogen kosteten die Mitteilungen jährlich 6 Fr. mit und 3 Fr. ohne Beilage.

Beiträge zum Inhalt sind willkommen.

Versandstelle: Bubenbergstraße 10, Bern. Druck: G. Iseli, Bern.

## Anzeige.

Die Rundschau für das Jahr 1917 befindet sich zurzeit im Druck und wird nächstens mit der Einladung zur Beitragszahlung verschickt.

Der Jahresbeitrag beträgt fünf Franken für die Mitglieder, die die Zeitschrift des Allg. Deutschen Sprachvereins mitbeziehen, und drei Franken ohne diese Zeitschrift. (Beschluß der Hauptversammlung vom 14. Weinmonat 1917.) Mehr als je sind wir aber auf die freiwilligen Beiträge angewiesen, gilt es doch, das Erscheinen der „Mitteilungen“ für ein weiteres Jahr zu sichern. Für jeden Mehrbeitrag sind wir Ihnen zum voraus dankbar.

Wir machen unsere Mitglieder noch auf die in der letzten Nummer der "Mitteilungen" besprochenen Volksbücher unseres Vereins aufmerksam. Von den bis jetzt erschienenen drei Heften können auf Wunsch noch einige Abzüge abgegeben werden. Auch die an derselben Stelle erwähnte Schrift zum 100. Geburtstag Gotthefs ist noch vorrätig und wird zum Selbstkostenpreis von 50 Rp. abgegeben. (Vorauszahlung auf Postrechnung III/607 an die Berner Geschäftsstelle, Hrn. Paul Untener, Bubenbergstraße 10.)

## Der Ausschus

Nr. 1 der Zeitschrift des Allgem. Deutschen Sprachvereins kann erst das nächste Mal beigelegt werden.

## Zum zweiten Jahrgang.

Unser Blatt hat das erste Jahr hinter sich. Es war ein Versuch; zu sagen, wie er gelungen, ist Sache der Leser, und der Schriftleiter kann nur bitten — er möchte das hiermit ausdrücklich getan haben — es ihm zu sagen, wenn man nicht zufrieden war oder irgend eine Anregung zu machen hat; er ist sich auch bewußt, daß dem ersten Jahrgang das Kennzeichen eines Versuches anhaftet: das Tastende.

Im großen ganzen wird der Arbeitsplan beizubehalten sein. Für unsere Mundart können wir nicht viel tun als immer wieder zu sagen: redet schwyzerdütsch, wo es am Platze ist, haltet andere dazu an, und redet möglichst reines Schwyzerdütsch. Leset und singet und laufet auch die schweizerdeutschen Werke unserer deutschschweizerischen Dichter. Eine anziehende Arbeit ist es wohl auch, durch Besprechung der neuen Lieferungen und im Briefkasten die Schätze unseres Idiotikons wei-

teren Kreisen zugänglich zu machen. — In der Be-  
sprechung schweizerischer Erzeugnisse in schriftdeutscher  
Sprache müssen wir ein wenig dem Zufall folgen. Voll-  
ständigkeit ist da bei unserm beschränkten Raum bei  
weitem nicht zu erreichen, ist auch nicht nötig, denn auf  
diesem Gebiete arbeiten ja andere Blätter genug. Auch  
geht es nicht wohl an, ein Buch ausschließlich auf die  
sprachliche Form hin, ohne Rücksicht auf den Inhalt, zu  
beurteilen. — Ein Mittel zur Förderung unserer Sache,  
das natürlich mit Vorsicht angewandt werden muß, und  
das wir auch schon angewandt haben, ist das: wenn wir irgend  
eine öffentliche Sprachfünde, z. B. in einer amtlichen oder  
handelsgeschäftlichen Ausschreibung, besprochen haben,  
so senden wir dem Sünder die Nummer zu. Natürlich  
dürfen wir uns dabei nicht das Amt und den Ton einer  
Sprachpolizei anmaßen, aber in geeigneter Weise, z. B.  
mit Humor, läßt sich da wohl etwas tun. — Eine neue  
Aufgabe wäre die Begleitung der Zeitschrift des  
Allgemeinen deutschen Sprachvereins, freilich mit einem  
Monat Abstand, indem wir jeweilen zu einzelnen der  
dort erschienenen Aufsätze zustimmend oder ablehnend  
Stellung nehmen, sobald wir dazu als Schweizer beson-  
dern Anlaß haben. Man macht uns häufig, wenn auch  
mit Unrecht, einen Vorwurf daraus, daß wir eine Ber-  
liner Zeitschrift benutzen; es kann uns unsern Feinden  
und Mißtrauischen gegenüber nur nützen und auch uns  
selbst nicht schaden, wenn wir bei aller selbstverständlichen  
Anerkennung der gemeinsamen Grundlage gelegentlich  
unsere Selbständigkeit feststellen. (S. z. B. den heutigen  
Beitrag: „Haben Herr Leutnant ...?“) — Bei der Be-  
obachtung der sprachlichen Vorgänge in der Schweiz  
wollen wir das Geläss der Köter mit der nötigen Heiter-

